

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 9

Dienstag, 22. Jänner 1901

40. Jahrgang

Der Protest

der Socialdemokraten gegen die Annullierung der Wahlen im III. Wahlkörper seitens der Statthalterei — abgewiesen.

(Bericht unter den Marburger Nachrichten.)

Wahlaufruf

an die

verehrte deutsche Wählerschaft des III. Wahlkörpers in Marburg.

Am 24. d. M. finden zum zweitenmale die Gemeinderathswahlen des III. Wahlkörpers statt. Als warnendes Beispiel, als lauter, eindringlicher Mahner, unsere Pflicht zu thun, steht der Ausgang der ersten Wahlen vor uns. Unsere Gegner wollen uns auch diesmal den Sieg streitig machen und die internationalen Socialdemokraten sollen sich zu diesem Zwecke mit den Slovenen verbunden haben. Und damit hat diese Partei des Terrorismus und der

ausgesprochensten Unfreiheit auch klar gezeigt, daß sie nicht der Kampf um volkswirtschaftliche Interessen, sondern der Kampf und Haß gegen das Deutschthum ins Feld treibt.

Deutsche Wähler des III. Wahlkörpers! In Eurer Hand liegt die Macht, unseren Gegnern zu beweisen, daß wir, wenn wir einig, auch stark sind. Nur volle Einmütigkeit kann unserer Fahne zum Siege verhelfen — die vom vereinigten Wahlausschusse aufgestellte Candidatenliste muß ohne Aenderung von allen deutschen Wählern abgegeben werden — nur so ist Möglichkeit vorhanden, unsere Niederlage vom 19. November v. J. gutzumachen.

Alle im Wahlausschusse vertretenen deutschen Parteien haben sich auf die nachstehende Liste geeinigt. Jede Aenderung eines Namens oder gar die Aufstellung einer anderen Wahlwerber-Liste würde unserer Sache den größten Schaden bereiten und käme nur den Feinden zugute. Deutsche Wähler! Erscheinet am 24. d. Mts. alle an der Wahlurne und wahret Parteidisziplin. Laßt Euch am Tage der Wahl durch nichts von Eurer Wählerpflicht abhalten, schreitet geschlossen zur Wahl, seid einig und der Sieg wird unser sein.

Gebet nur nachstehenden Herren Euerer Stimmen:

Futter Christoph, Anstreichermeister,
Kracker Anton, Hausbesitzer,
Kralik Leopold, Buchdruckereibesitzer,
Mayr Alois, Kaufmann,
Meißl Johann, Südbahnadjunct,
Schoferitsch Franz, Gastwirt u. Hausbes.
Schramke Hans, Südbahnofficial,
Winkler Johann, Hausbesitzer,
Wolfram Max, Droguenhändler,
Wurzer Josef sen., Fleischhauermeister.

Es gilt unser Deutschthum, es gilt unsere Ehre!

Das **Wahllocale**, in welchem alle Auskünfte am Tage der Wahl ertheilt werden, ist die **Scherbaum'sche Frühstückstube** am **Rathhausplatz**.

Der allg. deutsche Wahlausschuss.

Politische Umschau.

Inland.

— Das Ministeriums des Innern kündigte am 19. d. in der „Wiener Zeitung“ an, daß in der nächsten Zeit ein Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums des Innern sammt einem Beiblatt für die Angelegenheiten der staatlichen Veterinär-Verwaltung zur Ausgabe gelangen wird. Durch die Begründung dieses

Nach Australien.

Von G. Weindorfer, Melbourne.
(Fortsetzung.)

Der Morgen des 14. war herangebrochen, fern am südlichen Horizonte verkündete uns ein blauer Nebelstreif, daß wir Land in der Nähe hatten und in kurzer Zeit war auch schon deutlich eine Erhebung über dem Meeresspiegel sichtbar, die sich später als ein Leuchtturm entpuppte. Das auf offener See sonst so tiefblaue Wasser nahm eine grüne Färbung an, da und dort zeigten sich einige Häusergruppen schon mit bloßem Auge zu erkennen und selbst die am äußersten Ende des Wellenbrechers befindliche Kolossalstatue Vesseps' begann Formen anzunehmen. Nur wenige Augenblicke trennten uns nun von dem Meisterwerke, welches gleichsam den gewaltigen Osten mit dem Westen vermaßelte.

Holla! ehe wir noch einfahren, bekommen wir Gesellschaft, denn eine muntere Schaar von „Springern“ kommt mit tollen, lustigen Sätzen hinter dem Schiffe hergejagt. Hui wie sie sich aus dem Wasser schnellen, hoch empor mit den langen spitzen Köpfen, die ihnen den höchst profaischen Namen von „Schweinsfischen“ gegeben haben — jetzt haben sie das Boot gesehen, der eine, vor dem Bug quer über gleitet er wie ein milchweißer Streif in der grünen Flut und ist verschwunden — huißt, huißt, wie die Strahlen sprühen dicht vor dem Bug, von drei, von fünf, von zehn Fischen, die sich hoch über und durch die Wogen tummeln. Mir waren sie willkommeneg Begleiter, die wilden,

fröhlichen Gesellen und wie sie sich so hoch und immer höher gerade vor dem Bug schnellten, sah es fast aus, als ob sie die Lotfen wären zur Einfahrt in den Hafen von Port Said.

Es war 8 Uhr morgens, der Anker rasselte nieder, kaum 30 Schritte vom Ufer entfernt lagen wir still. Allein welche Enttäuschung harnte unser; neuerlich hierorts vorgekommene Pessfälle zwangen den Verkehr mit dem Lande auf das Äußerste zu beschränken, weshalb ein Betreten Port Saids unbedingt verboten war und der sonst von einem bunten Leben bewegte Hafenplatz bot daher nur sehr wenig des Interessanten. Braune Jungens, wie der liebe Gott sie erschaffen, sprangen da und dort in das Wasser geworfenen Geldstücken nach und tauchten dieselben mit unglaublicher Geschicklichkeit; auf einem ausgebreiteten Teppiche suchte eine Tänzerin die Aufmerksamkeit der mit verdrossenen und enttäuschten Gesichtern umherstehenden Passagiere auf sich zu lenken. Im Großen und Ganzen zeigte der Platz aber eine Dede und Verlassenheit, welche eine niederdrückende Wirkung auf uns ausübte; dazu kam noch der Umstand, daß wir hier Kohlen nahmen, und wer das schon einmal mit angesehen und mitgemacht, der wird es begreifen, daß wir doppelt so froh waren, schon um 11 Uhr wieder den Anker zu lichten und den Ort, in dem der schwarze Würger seinen Einzug gehalten, wieder hinter uns ließen.

Das Land zu beiden Seiten des Canales bietet wohl sehr wenig des Interessanten, insofern es nicht den Reiz der Neuheit hat, sich so mitten in eine endlose Wüstenfläche versetzt zu fühlen. Hier

und da dem Boden mühsam abgerungene Zwergpalmen oder mit Dornen besetzte Gebüsche geben Zeugnis von den schier unüberwindlichen Hindernissen, denen der Mensch unverdrossen die Stirne bietet und mit Bewunderung muß man des Mannes gedenken, der dieses Werk begonnen und durch dessen eiserne Energie es auch glänzend zu Ende geführt wurde.

Heute erwartete uns noch eine Ueberraschung. Es war 4 Uhr nachmittags; ein auf dem längs der Canales errichteten Bahngelände nach Ismailia verkehrender Personenzug hatte uns eine Stunde vorher überholt, was übrigens ein Leichtes ist, da Schiffe im Canale mit bedeutend verminderter Fahrgeschwindigkeit laufen. Als wir, uns einer der vielen Ausweichstellen nähernd, einen Dampfer mit der Bremerflagge erkannten, begrüßte uns dessen Musikcorps mit „Heil dir im Siegeskranz“. Das war nun ein Gejohle, Schreien und Grüßen von Bord der beiden Schiffe und wir bedauerten in diesem Momente lebhaft, mit keiner Kapelle erwidern zu können, denn eine solche war an der „Darmstadt“ nicht vorhanden, da zur Zeit ihrer Abreise die Schiffsmusiker es sich einfallen ließen, in den Strite zu treten. Die lieblichen Klänge des „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ klangen noch von fern an unser Ohr, als die „Weimar“, der Name des von China heimkehrenden Schiffes, durch eine Krümmung des Canales unseren Augen entchwand.

Die tagsüber herrschende drückende Schwüle ließ bei eintretender Nacht durch die rasche Abkühlung des Landes bald nach und was unter den

Blattes sollen die Zwecke der politischen Verwaltung, mittelbar aber auch die Interessen der Bevölkerung, sofern dieselben an der Organisation und Einrichtung der staatlichen Administrativ-Behörden beteiligt sind, nach mehrfachen Richtungen eine Förderung erfahren.

— Abgeordneter Dr. Pacak wird in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation in Angelegenheit der Volkszählung einbringen. In der Interpellation will Abg. Pacak darauf hinweisen, daß namentlich in den deutschen Sprachgebieten Böhmens das Ergebnis der Volkszählung dadurch für die Deutschen günstiger gestaltet wurde, daß zahlreiche Personen der tschechischen Nationalität als deutsch erklärt wurden. Der tschechische Schulverein soll bereits 53.000 Volkszählungsbogen besitzen, welche die Interpellation Pacaks begründen.

— Der Ausschuss des deutsch-österreichischen Lehrerbundes hat den Entwurf eines Disziplinargesetzes für Lehrpersonen an den öffentlichen Schulen ausgearbeitet, welcher dem Abgeordnetenhaus und der Regierung vorgelegt werden soll. Dieses Disziplinargesetz soll Lehrmaßregelungen ohne vorausgegangenem ordnungsmäßigem Verfahren unmöglich machen.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Abgeordneter Graf Edmund Attems zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses auszuwählen sei. Die tschechischen Blätter nehmen diese Candidatur zum Anlaß zu heftiger Recrimination und verlangen, daß Dr. v. Fuchs wieder zum Präsidenten gewählt werde. Jede Candidatur eines deutschen Parteimannes werde auf den Tschechenbänken energischen Widerstand finden.

Ausland.

— Die plötzliche Enthebung des Prinzen Alphons von Baiern vom Commando der ersten Cavalleriebrigade macht ein recht großes Aufsehen. Sie soll vom Kaiser verfügt worden sein und zwar deshalb, weil der in Baiern allbeliebte Prinz beim Leichenbegängnis des Großherzogs von Weimar dem Vertreter des Kaisers, General Wittich, nicht den Vortritt ließ.

— Der französische General de Geslin du Bourgogne wurde wegen der von ihm gehaltenen antirepublikanischen Rede in Disponibilität gestellt.

— Ueber die vom Fürsten Nikolaus von Montenegro in einer Ansprache anlässlich seines Regierungsjubiläums angekündigte Schaffung neuer Institutionen liegen folgende Mittheilungen vor: Die Einrichtungen des Fürstenthums, dessen Verwaltung bekanntlich in vielen Beziehungen einen patriarchalischen Charakter trägt, sollen den modernen Institutionen der anderen europäischen Staatswesen nähergebracht werden. Zu diesem Zwecke ist eine Neuordnung des gesammten Gerichtswesens,

die vollständige Trennung der Administration von der Justiz, die regelmäßige Feststellung eines Jahresbudgets und die Trennung der Verwaltung der Hoffinanzen von denjenigen der Staatsfinanzen geplant.

— Es wird fortan keine Fünzigkreuzer-Magyarer mehr geben. Die Magyarisierung der Familiennamen wird nämlich von regierungswegen erleichtert und ganz unentgeltlich besorgt werden. Wie „Rel. Ert.“ meldet, läßt Ministerpräsident Koloman Szell als Minister des Innern einen Entwurf, betreffend Vereinfachung und Verbesserung des Verfahrens bei Namensmagyarisierungen, ausarbeiten. Die betreffenden Gesuche und deren Beilagen sollen fürderhin stempefrei sein. — Wäre es nicht wirkungsvoller, den neugebackenen „Kernmagyaren“ eine Prämie darauf-zuzahlen?

— Nach den letzten eingelangten Nachrichten geht das Leben der Königin Victoria von England zu Ende. Die greise Königin, die schon zu Weihnachten von einem Schlaganfall betroffen ward, hat sich seit dieser Zeit nicht mehr völlig erholt; der Schlaganfall dürfte sich wohl in den jüngsten Tagen wiederholt haben. Anfänglich schöpfte man noch Hoffnung, die Königin am Leben erhalten zu können, die gestern nachts eingetroffenen Nachrichten bezeichnen jedoch den Tod als unmittelbar bevorstehend.

Tagesneuigkeiten.

(Warum er kein Socialdemokrat mehr ist.) Dies sagt uns in einer der letzten Nummern des „Vote a. d. Egertal“ der Bergarbeiter Joh. Holterer in Königswert. Das socialdemokratische Organ „Glück auf“ griff nämlich genannten Arbeiter an, weil er der Socialdemokratie den Rücken kehrt und Holterer führt nun folgende Gründe hiefür an: Er sagt, er habe nämlich die ganz besondere Entdeckung gemacht, daß sie (die Bergarbeiter) zu Anfang v. J. von den socialdemokratischen Arbeiter Verführern in den Streik geführt wurden. Damals hieß es in Flugblättern: „Genossen! Jetzt ist die günstige Gelegenheit zu einem Streik, vielleicht in 10 Jahren kehrt diese günstige Gelegenheit nicht wieder u. s. w.“ Von der „günstigen Gelegenheit“ hat kein Arbeiter etwas bemerkt. Vielleicht war diese nur für die Führer vorhanden? Höchst wahrscheinlich! Er habe ferner die ganz besondere Entdeckung gemacht, daß seit dem Jahre 1894 tausende Arbeiter in den „Widerstandsfond“ einzahlten und zur Zeit des Streikes war der Widerstandsfond so viel wie leer. Vielleicht hat der Cassenfabrikant, der „Lump“, gar keinen Boden hinein gemacht? Weiter habe er „ganz besondere Entdeckung gemacht“, daß sie während des Streikes nur zum „Ausharren und zum „weiter hungern“ aufgemuntert wurden, währenddem andere im

Kaffeehaus von Arbeiterkreuzern schwelgten. Weiter habe er entdeckt, daß bei der Errichtung des Arbeiter-Consumvereines „goldene Berge“ verprochen wurden, statt dessen erhielten sie halbverdorbene Ware, die Procente wurden immer zurückbehalten, bis der „große Krach“ kam. Nur einige haben sich dabei die Bäuche gemästet. Dies und noch vieles mehr sind die Gründe, warum er national wurde. — Diese Gründe lassen freilich an „Gründlichkeit“ nichts zu wünschen übrig.

(Fünf Soldaten von Wölfen gefressen.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, sind dabeiselt fünf in ihre Heimat beurlaubte Soldaten auf ihrem bei einer Waldung vorbeiführenden Heimwege von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen und buchstäblich aufgefressen worden. Man fand bloß ihre Waffen und einige andere metallenen Gegenstände vor, die von einer großen Anzahl getödteter Wölfe umlagert waren, ein Beweis, daß die Unglücklichen sich tapfer um ihr Leben gewehrt haben.

(Blutthat eines Häftlings.) Der im Belgrader Bezirksgerichte internierte Untersuchungshäftling Maris, der unter dem Verdachte verhaftet wurde, in Des eine aus fünf Personen bestehende Familie ermordert zu haben, hat Samstag nachts, als der Kerkermeister Bevacs in seine Zelle trat, diesen mit einem eisernen Gewicht erschlagen. Der Mörder gieng hierauf in die Wohnung des Kerkermeisters und ermordete dessen Frau, drei Kinder und ein erwachsenes Mädchen, welches zu Besuche beim Kerkermeister weilte. Dann raubte er die Schlüssel und entfloh. Die Bemühungen der Polizei, des Mörders habhaft zu werden, sind bisher erfolglos geblieben.

(Was alles helfen soll!) Aus Pretoria wird berichtet: Die englischen Behörden haben ein Verbot erlassen, durch welches das Tragen der Khaki-Uniform der Bevölkerung streng untersagt wird. Diese Maßnahme ist dadurch erklärt worden, daß die Buren sich dieser Kleidung in letzterer Zeit behufs Spionage bedienten.

(Explosion auf einem Schiffe.) Aus Bremerhafen wird gemeldet, daß auf dem Lloyd-Dampfer „Nachen“ gestern vormittags ein Dampfrohr explodirt ist, wodurch fünf Personen, darunter zwei tödtlich verletzt wurden.

(Den Gatten vergiftet.) In Stebe, einer Ortschaft im Torontaler Comit, starb vor kurzem der Director der dortigen Volksbank, Bela Sockmann. Da bald danach allerlei Gerüchte über die Ursache seines Todes auftauchten, wurde die Leiche exhumirt und man fand in den Eingeweiden Gift. Bei einer nun bei der Witwe vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde dasselbe Gift gefunden und die Witwe wurde deshalb in Haft genommen. Heute hat sie im Gefängnisse einen Selbstmordversuch verübt. Durch weitere Erhebungen wurde festgestellt, daß sich Sockmann vor kurzem

sendenden Strahlen der Sonne auf das Auge kein freundliches Bild zu werfen vermochte, das bot uns nun in wilder Herrlichkeit die von dem milden Lichte des Vollmondes beschienene, weite Fläche. Die in kurzen Zwischenräumen sich folgenden, elektrisch beleuchteten Bojen erglänzten wie große Glühwürmer über dem Wasser und der am Bug des Schiffes angebrachte Scheinwerfer beleuchtete die vor uns liegende Bahn mit Tageshelle. Heute fiel es wohl niemanden ein, sich zu Bett zu begeben und noch tief in die Nacht hinein herrschte reges Leben an Bord.

Um nur ja nichts von dem seltsamen Schauspiel entgehen zu lassen, war ich vor Tagesanbruch schon wieder auf Deck, was sich mir auch reichlich lohnte, denn so schön und glühend roth den feurigen Ball emporsteigen zu sehen, war mir bisher noch nie vergönnt gewesen. Suez erreichten wir 8 Uhr morgens, bekamen aber von der Stadt selbst nur wenig zu sehen, da wir in den für tiefergehende Schiffe schlechten Hafen, gut eine Meile (engl.) entfernt vor Anker lagen. Ebenfalls infolge der Pest für verseucht erklärt, wurden die Geschäfte rasch abgewickelt und eine Stunde später befanden wir uns wieder auf offenem Meere.

Doch der heutige Tag sollte für mich und meine Reise ein sehr bedeutungsvoller werden. An der Brüstung des Hauptdeckes lehrend und den immer mehr und mehr verschwindenden Häusern von Suez meine stillen Abschiedsgrüße hinübersendend, höre ich plötzlich die Stimme des Zahlmeisters: „Hallo, Oesterreicher, wie sehen denn Sie aus?“ „Nun, wie eben ein Küchenjunge aussehen kann“,

war meine kurze Erwiderung. Er zeigte sich sehr erstaunt, daß ich einer solchen Beschäftigung oblag, winkte mir ihm zu folgen, übergab mir in seiner Kajüte angekommen einen Stoß von Schiffspapieren und, ich traute meinen Ohren kaum, ernannte mich, wie er sich ausdrückte, zu seinem „Assistenten.“ Das war nun freilich ein Festtag für mich, dieses Avancement auf hoher See und da mir auch noch bis zum Schlusse der Reise ein entsprechendes Honorar versprochen und auch wirklich gegeben wurde, leuchtete mir dieses Ereignis geradezu als ein Glückstern, war es ja doch auch das erste Geld, welches ich mir fern der Heimat in Gottes weiter Welt verdiente. Doch nicht genug an dem, selbst dem durch die lufullischen Genüsse der Küche erster Kajüte verwöhnten Gaumen trug mein Gönner Rechnung, ja noch mehr, gestattete mir am Tische der Officiere zu speisen.

Der neue Dienst war übrigens kein schwieriger, Zeit war genügend, da wir Aben der Pest wegen nicht anliefen und bis Colombo zehn Tage vor uns hatten. So kam es, daß ich täglich nur einige Stunden in der Officiersmesse, welches Local zwischen den Mahlzeiten meine Schreibstube wurde, der Beschäftigung oblag.

Am 15. entschwand die öde und traurige Sandküste Africas und linker Hand die um nichts freundlichere Halbinsel Sinai mit dem Berge der Gesetzgebung, dem Ararat, unseren Blicken. Jetzt befanden wir uns mitten in dem durch seine Hitze sich überaus unangenehm äußernden rothen Meere. Der rothe Hund; die Bescherung! Du lieber Gott, wie sich die meisten unserer Passagiere rieben,

zerzten, wehten und kratzten, um das peinliche, kriebend stechende Gefühl der entzündeten Haut zu mildern. Allein da half kein besseres Mittel als warten und war man an einem Tage noch nicht die Geschichte los, noch einmal warten, denn so plötzlich diese Krankheitserscheinung der Haut auftritt, ebenso schnell vergeht sie in den gewöhnlichsten Fällen.

Am 16. erreichte die Temperatur im Schatten eine Höhe von 35° C. und sank auch des Nachts nur um wenige Grade. Der Aufenthalt in der Kajüte war auch dadurch zu einem nichts weniger als angenehmen geworden — was halfen da alle Ventilationen, geöffneten Thüren und Fenster! Dem Beispiele mehrerer Passagiere folgend, schlug auch ich mein Nachtquartier am Deck auf, sollte aber den ersten Abend eine unangenehme Störung der Nachtruhe erfahren. Der rege Verkehr unter Tags an Bord, der Kohlenstaub der Maschine und weiß Gott was sonst noch, überzieht alles an Bord mit einer feinen zähen Staubkruste, welcher nur mit Wasser beizukommen ist. Da ist die Nacht der richtige Zeitpunkt zum Scheuern und mochten die, die Wache habenden Matrosen von den schlafenden Passagieren am Achterdeck keine Ahnung gehabt, oder was wohl näher lag, einen schlechten Spass sich erlaubt haben, kurz, mit einemmale wurde die Gesellschaft um mich her lebendig, ich selbst erwachte durch das Geräusch und die einzeln herborgerufenen Laute, — Segenswünsche werden es wohl nicht gewesen sein — fühlte aber auch schon gleichzeitig an mir die überraschende Wirkung eines Hydranten. Waren wir auch nicht sehr erbaut über diesen muthwilligen

auf dem Betrag von 80.000 Kronen hatte versichern lassen, worauf der Verdacht verstärkt wurde, daß die Frau sich ihres Gatten durch Verabreichung von Gift habe entledigen wollen. Das Gift hatte sie von einem Arzte, der mit ihr ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Arzt hat die Flucht ergriffen.

(Die verschwindende Sonne.) Sir Robert Hall, der bekannte englische Astronom, der sein Leben dem Studium unseres Tagesgestirnes widmet, hat seinen zahlreichen Zuhörern dieser Tage eine sehr ernste und traurige Mittheilung gemacht: die Sonne läuft ein und versiegt mehr und mehr. Das ist allerdings eine Thatsache, die schon seit längerer Zeit bekannt ist; aber der englische Astronom war der erste, der die Zusammenziehung des Sonnen-Durchmessers genau berechnet hat. Sie beträgt „pro Tag“ 23 Centimeter oder genau 22.859 Centimeter. Da der Durchmesser der Sonne 1,376.000 Kilometer lang ist, können wir vorläufig unbesorgt sein. Man sieht aber doch mit Betrübnis, daß die Sonne pro Jahrhundert 8 Kilometer verliert; daß zur Zeit Vergils der Halbmesser ihres Kreises 80 Kilometer länger war als heutzutage; und daß er in 8600 Jahren genau um die Hälfte kleiner geworden sein wird. Man kann leicht ausrechnen, welcher erstaunlichen Verminderung der Sonnenmasse diese Zusammenziehung des Durchmessers entspricht. In 8600 Jahren werden die Menschen weder Sonnenlicht noch Sonnenhitze haben, Ihre übermäßig großen Augen werden aus den Augenhöhlen hervortreten wie die der Thiere, die im Halbdunkel der Gewässer leben. Die Früchte werden nicht mehr reifen: alle Vegetation wird dahinsinken; Kraft und Leben werden sich langsam von der Erde zurückziehen. Naive Gemüther könnten einwenden: Man wird sich mit Kohlen versehen, um nicht zu erfrieren. Leider werden alle Kohlenvorräthe dann längst erschöpft sein. Und auch mit Fellen wird man sich nicht bedecken können, denn alle Pelzthiere werden schon lange zugrunde gegangen sein. Und die vor Kälte bebende, nackte, des Weines und der Lieder beraubte Menschheit wird wie Ajax, aber vergeblich, um einen letzten Sonnenstrahl bitten, um sterben zu können.

(„Hauptbeschäftigung.“) Ein lustiges Vorkommnis gelegentlich der Volkszählung wird aus Olmütz gemeldet. Dasselbst füllte eine Frau die Rubrik „Hauptbeschäftigung“ mit der Angabe — „Schwiegermutter“ aus.

(Volkszählung.) Die Stadt Innsbruck ohne Wilten zählte nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Volkszählungslisten am 31. December 1900 eine ortsanwesende Civilbevölkerung von 24.452 Personen. Nach dem Volkszählungsergebnis vom 31. December 1890 mit 21.343 Personen bedeutet das eine Bevölkerungszunahme von 3109 Personen. Klagenfurt zählt gegenwärtig ohne Militär 21.690 Einwohner, gegenüber 17.690 im

J. 1890, was eine Bevölkerungszunahme von 4000 Seelen ausmacht. Die Garnison ist von 2066 auf 2876 Mann angewachsen. Mit Einrechnung dieser hat Klagenfurt nun 24.566 Einwohner. Die Zahl der Häuser hat sich von 870 im Jahre 1890 auf 1125 im Jahre 1900 erhöht.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 20. Jänner. (Volkszählung.) Die in der Marktgemeinde Leibnitz vorgenommene Volkszählung ergab sammt den Vororten Altenmarkt und Hafendorf 2857 Personen, während im Jahre 1890 2597 Personen gezählt wurden, somit zeigt sich ein Gesamtzuwachs von 260 Personen, dagegen hat bei der Volkszählung im Jahre 1890 gegenüber der vorgehenden Zählung im Jahre 1880 sich ein Zuwachs von nur einer Person ergeben.

Pettau, 20. Jänner. (Museumsverein.) Am 26. d. hält der Verein seine diesjährige Hauptversammlung unter persönlicher Leitung des Obmannes Herrn Professor Fr. Ferk in der Gastwirtschaft des deutschen Heims abends um 8 Uhr ab. Die P. T. Mitglieder des Vereines werden ersucht, da wichtige Verhandlungsgegenstände auf der Tagesordnung stehen, vollzählig erscheinen zu wollen.

Leibnitz, 19. Jänner. (Bezirksvertretung.) Heute fand die Wahl eines neuen Bezirksvertretungs-Obmannes statt, nachdem Herr Karl Schweigler diese Stelle zurückgelegt hat. — Zu derselben sind 31 Mitglieder erschienen, bei deren Abstimmung Herr Reichsrathsabgeordneter und Gutsbesitzer Vincenz Malik 16, Herr Gutsbesitzer Franz Barta 13, Herr Dr. Leopold Stramitzer und Herr Franz Holzer je eine Stimme erhalten haben. — Herr Vincenz Malik erscheint sohin als zum Obmann der Bezirksvertretung gewählt.

Altenmarkt, 18. Jänner. (Vom stürzenden Baum erschlagen.) Der Grundbesitzer Franz Ricker in Altenmarkt ließ gestern in seinem Walde im Muggenauer Graben mehrere Bäume fällen und leitete selbst die Arbeiten. Als ein Baum zum Falle kam, forderte er die Leute auf, die Fallrichtung zu verlassen; der Baum stürzte jedoch in der entgegengesetzten Richtung und erschlug den Grundbesitzer.

Pettau, 20. Jänner. (Die Beeidigung des Bürgermeisters.) Samstag vormittags fand im Sparcassasale die feierliche Beeidigung des Bürgermeisters Herrn Josef Ornic durch den Bezirkshauptmann Herrn Baron Apfaltrern statt. Der Herr Bezirkshauptmann verwies in seiner Ansprache auf die großen Verdienste, welche sich Herr Ornic in den beiden letzten Wahlperioden um die Stadt Pettau erworben und gratulierte dem neugewählten Bürgermeister herzlichst zur neuerlichen Bestätigung. Herr Bürgermeister Ornic dankte für die anerkennenden Worte, versprach, so wie bisher auch in

Sinkunft seine ganze Kraft für die weitere Entwicklung unseres aufstrebenden Gemeinwesens einzusetzen und schloß mit einem „Hoch“ auf den Monarchen. Nach der Beeidigung fanden die üblichen Antrittsbesuche bei den Spitzen der Behörden statt.

Mariazell, 20. Jänner. (Constituierung des Gemeinderathes.) Die verworrenen Zustände der hiesigen Gemeindeverwaltung sind nunmehr endlich beseitigt worden, da die auf Verfügung der Bezirkshauptmannschaft ausgeschriebene Sitzung zur Constituierung des Gemeinderathes zu einem positiven Ergebnisse führte. Zum Bürgermeister wurde Casatier Gottfried Buschnigg, zu Gemeinderäthen die Herren Victor Lang, Franz Ritter, J. Kraus und Arzberger gewählt. Bis zur erfolgten Angelobung des neuen Bürgermeisters werden die Gemeindegeschäfte von dem an Stelle eines kaiserlichen Commissärs designierten früheren Bürgermeister Ritter geführt.

Wählerversammlung.

Am Samstag fand im Casino eine von dem allg. deutschen Wählerauschusse einberufene Wählerversammlung statt. Der Obmann des Ausschusses, Herr Dr. Glantschnigg, erklärte zu Beginn der Versammlung, daß dieselbe auf Grund des § 2 veranstaltet wurde, weil man nicht gewillt war, die ruhige Arbeit durch die Socialdemokraten in brutaler Weise stören zu lassen.

Ueber die bisherige Thätigkeit des Wahlausschusses berichtete Herr Director Edmund Schmid, der betonte, daß man bei der Aufstellung der Wahlwerberliste mit sorgfältiger Bedachtnahme auf die Wünsche aller bürgerlichen, gewerblichen und nationalen Parteien vorgegangen sei. Redner sei überzeugt, daß die aufgestellte Liste auf manchen Widerspruch stoßen werde; viele werden andere Candidaten haben wollen, man müsse sich jedoch von solchen Sonderbestrebungen ferne halten, wenn man ein Ziel erreichen wolle und an den Segnern ein Beispiel nehmen, die bestimmt und zielbewußt arbeiten und Mann für Mann für ihre Candidaten gestimmt haben. Einer politischen Unreise, wie sie seinerzeit vorgekommen, dürfen wir uns diesmal nicht schuldig machen, wenn wir den Sieg erringen wollen. Die Streichung einzelner Namen aus der Liste nütze nichts, sie führe nur zur Stimmenzerpflitterung und komme den Segnern zugute. Wenn nicht gewichtige und wohl begründete Einwendungen gegen den einen oder anderen Candidaten vorliegen, solle die Liste ungedändert angenommen werden. Aus persönlichen Meinungsverschiedenheiten allein aber solle man an der Liste nicht rütteln.

Director Schmidt führte die Gründe an, weshalb man sich auf die nachstehenden Candidaten einigte. Die Herren Franz Schostersitz d. J. und Josef Wurzer d. Ne. als Vertreter der Gastwirte und Fleischauger; Joh. Winkler, Hausbesitzer für Magdalena und Joh. Meißl, Adjunct der Südbahn, als Vertreter der Südbahnwerkstätten;

Streich, so fühlten wir doch durch die Bespizung einige Abkühlung und schliefen versöhnt mit dem unbekanntem Ruhestörer wieder ein.

In der Nacht vom 17. zum 18. passierten wir die englische Insel und Festung Perim und befanden uns mit Morgengrauen im Golfe von Aden, an dessen Hafen wir außer Schweite 10 Uhr vormittags vorbeifuhren. Nun hatte die Brise vollkommen nachgelassen und das Meer, nur von ganz schwacher Dünung bewegt, erglänzte im Sonnenschein wirklich wie ein Spiegel. Fern an der arabischen Küste wurden einige Segel von kleinen Küstenschiffen sichtbar, sonst war aber weit und breit kein grüner Punkt, an dem sich das Auge, seit Sicilien unseren Blicken entschwand, erfreuen hätte können. Unsere Hoffnung, die Insel Sokroto so nahe zu passieren, um doch wenigstens auf kurze Zeit die allerdings entfernt liegende Palmenpracht genießen zu können, wurde ebenfalls zu Wasser, denn Fahrzeuge, welche dort nicht anlegen, hüten sich, der oft plötzlich hereintretenden Stürme wegen, der klippenreichen See zu nahe zu kommen.

Am 19. abends leuchtete das Meerwasser mit einer Pracht, wie ich es später nicht mehr zu sehen bekommen habe. Die See war noch vollkommen glatt und dunkel wie die Nacht, und von tausenden kleinen, mattfunkelnden Pünktchen durchzogen; wo das Schiff durch das langsame Schwellen der See manchmal ein wenig arbeitete und niedersetzte, so daß das Wasser in leichtem Schaum zurückgeschlagen und fortgespritzt wurde, da leuchtete und funkelte es in einer Pracht, die ich mir umsonst Mühe eben würde, vollkommen zu beschreiben. So weich

und sanft und knisternd glitt und quoll es darüber hin, als ob es ein Luftbauch zerstören könnte und Scharen von fliegenden Fischen strichen aufgeschreckt in raschem Fluge über die dunkle Flut dahin.

Die übrigen Tage bis zum Eintreffen in Colombo verstrichen ziemlich monoton; eine am Achterdeck bei Harfe und Harmonika veranstaltete Tanzunterhaltung wurde der Hitze, oder vielleicht auch der miserablen Musik wegen, nicht wiederholt und so sehnte sich denn schon alles, ich glaube eine Ausnahme wird es wohl schwerlich gegeben haben, wieder den schwankenden Boden wenigstens nur auf Stunden mit einem sicheren zu vertauschen.

Es war Abend, ich schrieb heute den 24. Mai. Schon zehn Tage an Bord und noch nicht an Land gewesen. Nun morgen soll sich ja mein Wunsch erfüllen. Vom Oberkoch erhielt ich heute eine gebratene Ente, welche ich für den Aufenthalt von Colombo bestimmt, mir sorgsam verwahrte, um sie den lästernen Augen der übrigen Deckpassagiere außer Schweite zu entrücken, wobei ich doch niemandem nahe treten will, obgleich während der Reise, wie manche zuweilen behaupten, da oder dort etwas „verloren“ gieng. Die Nacht brach herein, meine Arbeiten für den kommenden Hafen waren beendet und ich gieng zu Bette, harrend der Dinge, die da kommen werden. Blauz, Blauz, Blauz rasselten die Dampfwinden über mir auf Deck, wie ein Pfeil flog, nein schloß ich in meine Kleider, um nur so schnell als möglich nach oben zu kommen und die kostbare Zeit nicht zu verlieren. An der Treppe begegneten mir schon einige Indier, welche der frühe Morgen, es war 4 Uhr, nicht abhielt

mit Früchten und anderen Dingen an Bord zu kommen, um dieselben zu wirklich lächerlich billigen Preisen zu verkaufen. Ich erwähne nur nebenbei, daß ich knapp vor Abfahrt des Schiffes 10 Stück Ananas und 1 Bund Bananen für eine Kammgarn-Unflüsterbare, deren bevorstehendes Ende ohnedies schon unverkennbar nahe lag, erhandelte.

Da es noch Nacht war, konnte man von den Gegenständen am Ufer nur sehr wenig unterscheiden. Die Lichter der Leuchttürme blitzten in regelmäßigen Zwischenräumen auf und warfen einen matten Schein auf die um sie befindlichen Häusergruppen, das letzte Viertel des Mondes leuchtete, von Nebelschwaden zuweilen verdeckt, auf uns hernieder und draußen an den Riffen donnerte die weißschäumende Brandung ihren ewigen Schlachtgesang. Mit fieberhafter Ungeduld gieng ich von einer Seite zu der anderen und wollte mich schon sogar bei Nacht an Land setzen lassen, hätte ich nicht versprochen, mich einigen Herren, welche Colombo schon kannten, anzuschließen und in diesem Falle war es noch einmal so vernünftig zu warten, wofür mir dann der Lohn nicht ausgeblieben war.

Schon zeigte sich im Osten ein ganz schwacher Lichtstreif, rasch wuchs er breiter und breiter an, der Mond, wie es schien verbrießlich, daß er dem kommenden Tag weichen müsse, zog sich hinter eine Wolkenbank zurück, deren Ränder eine blaßrosa Farbe anzunehmen begannen — da, auf einmal stiegen Nebel empor und drohten meinen Wunsch, dessen Erfüllung ich mit athemloser Spannung entgegen sah, mit einemmale zu vernichten.

(Fortsetzung folgt.)

für die Bediensteten der Südbahn außerdem Südbahnofficial Hans Schramke; ferner für den Deutschen Verein Max Wolfram, Droghändler; endlich die Herren Leopold Kralik, Buchdruckereibesitzer; Anton Kracker, Hausbesitzer; Alois Mayer, Hausbesitzer und Kaufmann; Christoph Futter, Hausbesitzer und Anstreichermeister. Die beiden Letzgenannten haben dem früheren Gemeinderathe bereits angehört. Da man bei der Aufstellung dieser Liste bemüht war, den Wünschen aller Parteien gerecht zu werden und man die Personenfrage der grundsätzlichen Frage untergeordnet habe, so werde man begründete Einwendungen gegen den einen oder den anderen Candidaten wohl kaum haben. Am Wahltage müsse man daher wie ein Mann für diese Wahlwerber eintreten und nur dann dürfen wir mit einiger Aussicht auf den Sieg der Wahl entgegengehen. (Großer Beifall.)

Der akademische Maler Herr Bäuerle sprach sich gegen die Aufstellung des Herrn Futter aus, weil dieser bei Vergebung der städtischen Arbeiten es verhinderte, daß selbe ihm übertragen wurden. Redner gebraucht eine heftige Sprache, so daß sich der Vorsitzende veranlaßt sieht, zu erklären, er könne persönliche Beleidigungen nicht zulassen.

Herr Futter entgegnet, daß er immer für die Gewerbetreibenden eingetreten sei, was auch anerkannt wurde, er habe nach bestem Wissen gehandelt, persönliche Gründe seien ihm ferne gewesen. Er selbst habe, da er sich als Gemeinderath um städtische Arbeiten nicht bewerben darf, dadurch am meisten verloren.

Herr Bäuerle ergriff nochmals das Wort, bis schließlich der Vorsitzende erklärte, diese rein persönliche Angelegenheit sei für die Allgemeinheit gleichgültig, weshalb er zur Abstimmung über die vorliegende Candidatenliste schreite. Die Candidatur Futters wurde nahezu einstimmig, jene der übrigen Bewerber einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende verliest mehrere anonyme Zuschriften, die nur geeignet erscheinen, Zwiespalt in die eigenen Reihen zu bringen. Ein echter deutscher Mann sendet überhaupt keine anonymen Zuschriften. Soll gesiegt werden, so müssen alle deutschen Parteigenossen für die aufgestellten Candidaten wirken. Die Liste solle ihnen ohne Aenderung ein Evangelium sein. Er gibt mehrere Beispiele echter Parteidisziplin zum besten und warnt, durch Streichung eines Namens eine Lücke in die Liste zu reißen. Bisher waren die Gemeinderathswahlen in Marburg ohne Kämpfe erfolgt, jetzt aber heiße es unbedingte Parteidisziplin zu halten, vollzählig zur Wahl zu erscheinen und zu zeigen, daß die Sache höher stehe als die Person. Er bat die Wähler, bevor sie zur Wahl gehen, sich in Ferdinand Scherbau's Frühstücksstube anzumelden, damit die Agitatoren wissen, wer bei der Wahl war und damit sie die Säumigen herausfinden, die dann noch abzuholen wären.

Herr Girstmayer erörterte einige Aufgaben des künftigen Gemeinderathes in wirtschaftlicher und nationaler Beziehung. Die begonnenen Arbeiten müssen fürsorglich ausgebaut und vollendet werden bei möglichster Sparsamkeit mit den Gemeindemitteln. Man solle im Gemeinderathe auch nicht „Biertelpolitik“ treiben, dagegen aber gewissen Stadttheilen ebenfalls Aufmerksamkeit schenken. Der Redner bezeichnet die Magdalena-Vorstadt als ein Stiefkind. Gegen die letzteren Bemerkungen wendet sich Herr G.-N. Raif, Dr. Wally mit der Bemerkung, daß kein Gemeinderath bisher eine „Bezirkspolitik“ getrieben habe. Redner wenigstens könne sich von diesem Vorwurfe gewiß freisprechen. Er habe für die Magdalena-Vorstadt immer warm gefühlt, und diese sei durchaus kein Stiefkind. Hier befinde sich die Cadettenschule, es wurde das Strafhaus, die Infanterie-Kasernen und vieles andere gebaut. Es wurde für diese Vorstadt gerade so viel gethan wie für andere Stadttheile.

Herr Wahlwerber Meißel dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und gab das Versprechen, er werde im Falle seiner Wahl alle mit der Stelle eines Gemeinderathes verbundenen Pflichten getreulich erfüllen und offen und ehrlich immer für die Wahrung des deutschen Charakters des Gemeinderathes und der Stadt eintreten. (Heilrufe.)

Herr G.-N. Pfriemer führte aus, daß bei den Forderungen immer die finanzielle Seite berücksichtigt werden müsse. Wenn von der schlechten Beleuchtung der Magdalena-Vorstadt gesprochen werde, so bitte Redner, nur den bestehenden Vertrag mit der Gasanstalt zu betrachten. Dieser Vertrag, der vor mehr als 20 Jahren abgeschlossen

wurde, könne heute nicht ungültig gemacht werden, wenn man sich nicht in einen Proceß einlassen wolle, welcher der Stadt viele Tausende kosten könne. Im anderen Falle aber müßte die Stadtgemeinde die Gasanstalt um 500.000 Kronen ablösen, woher aber solle man diese riesige Summe nehmen? So lange die Vertragsdauer besteht, muß der Vertrag eingehalten werden. Nur an dem Gasvertrage liege es, wenn die Magdalena-Vorstadt nicht besser beleuchtet werden könne. Was das Trottoir daselbst betrifft, so müßten die Interessenten zur Herstellung eines solchen das Ihrige beitragen, sonst muß die Stadtgemeinde allein Tausende dafür zahlen. Man muß immer auch mit der finanziellen Leistungsfähigkeit einer Stadt rechnen. Die Vorwürfe des Herrn Girstmayer seien daher ganz ungerecht. (Lebhafte Beifall.)

Herr Siegl verweist auf die vielen Aufgaben, die vom Gemeinderathe zu lösen sind und forderte in humorvoller Weise Herrn Girstmayer auf, er möge dem neuen Vertreter der Magdalena-Vorstadt an die Hand gehen, „damit wir in der Magdalenvorstadt auch einen Trost haben!“ (Große Heiterkeit.)

Herr Victor Haas ersucht im Namen der Handelsangestellten und Privatbeamten, der Gemeinderath möge sich dieser stets strammen nationalen Wählerklasse annehmen, die dem Spruche „Treue um Treue“ gemäß handeln werde. (Anhaltende Heilrufe.)

Herr Egon Berger ersucht noch, es möge sich eine größere Anzahl von Herren in den Dienst der Agitation stellen. Der Vorsitzende bittet nochmals alle Parteigenossen, auf das bestimmteste zur Wahl zu kommen und strenge Parteidisziplin zu halten und schließt hierauf unter Dankesworten an die Theilnehmer die Versammlung.

Marburger Nachrichten.

(Zur Gemeinderathswahl), die bekanntlich am Donnerstag, den 24. Jänner stattfindet, sei aufmerksam gemacht, daß selbe vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Rathhause vorgenommen wird. Man schiebe den Wahlgang nicht auf die letzte Stunde auf, sondern erscheine sobald als möglich an der Urne, denn dadurch wird auch die Agitation erleichtert.

(Advocaten-Prüfung.) Herr Dr. Karl Großmann, Praktikant beim hiesigen k. k. Kreisgericht, hat am 18. d. in Triest die Advocatur-Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden.

(Südmärk-Kränzchen.) Mit lebhafter Genugthuung kann festgestellt werden, daß in den besten Kreisen der Marburger Gesellschaft ein so erfreuliches Interesse für dieses Ballfest, das am 1. Februar in den unteren Casinoräumen stattfindet, sich kundgibt, weshalb ein vollständiges Gelingen desselben zuversichtlich erwartet werden darf. Der Festausschuß stellte sich in den letzten Tagen mit vermehrtem Eifer in den Dienst der guten Sache, so daß man überzeugt sein kann, es werde alles glatt vonstatten gehen. Der Ausschmückungsausschuß, an dessen Spitze Herr Alois Kern steht, wird sich auch alle Mühe geben, den Festräumen ein glänzendes Gepräge zu verleihen. Herr Kapellmeister Max Schönherer bringt mit der bewährten Südbahn-Werkstättenkapelle die zündendsten Tanzweisen zur Aufführung, die nicht verfehlen werden, eine erhöhte Tanzlust in die festliche Stimmung zu bringen. Den zarten Ballbesucherinnen sei es zum Troste gesagt, daß ein Massenaufgebot von flotten Tänzern — unter anderen die bei solchen Festen nie fehlende akademische Jugend — am Feste sich einfinden werden. Um ein farbenprächtiges Bild dem Feste zu verleihen, ergeht an alle Damen das höfliche Ersuchen, auch in deutschen Volkstrachten erscheinen zu wollen. Die Einladungen werden bereits ausgegeben und werden alle jene deutsch-fühlenden Familien, welche aus Versehen keine Einladung erhielten, aber am Feste theilzunehmen wünschen, ersucht, ihre Adressen dem Schriftführer des Vereines, Herrn Stadtrathsbeamten Alois Waidacher, bekannt zu geben. Das Heinerträgnis dieses Kränzchens (6. Veranstaltung der Ortsgruppe) fällt der Studentenküche des Vereines „Südmärk“ zu.

(Theater-Nachricht.) Nachdem alle Vorbereitungen für die Opern-Novität „Hänsel und Gretel“, Märchenoper von Engelbert Humperdingk, welche auf das sorgfältigste getroffen wurden, bereits beendet sind, findet Samstag, den 26. Jänner die Erstaufführung statt und wird diese Opern-

Novität Sonntag, den 27. Jänner zum erstenmale wiederholt. Die neuen Decorationen aus dem Atelier des Decorationsmalers Herrn Franz Fuß aus Wien präsentieren sich in wirklich glänzender Ausführung, ebenso wurden die Reflectoren zur Hervorbringung der Beleuchtungseffekte angeschafft und bei der letzten Decorationsprobe bereits in Anwendung gebracht. Die neuen Costüme, angefertigt vom Obergarderobier des Theaters, Herrn Ernst Stareh, sind auch bereits fertiggestellt, mithin ist alles, was für das Auge an Schönheit geboten werden konnte, aufs Beste geschehen. Die Musikproben unter Kapellmeister Roth's anerkannt vorzüglicher Leitung sind bereits soweit vorgeschritten, daß Freitag, den 25. Jänner die Generalprobe stattfinden kann und steht daher der Erstaufführung am Samstag nichts mehr im Wege. Regisseur der Vorstellung ist Herr Arthur Amenth. Derselbe singt auch die Partie des „Besenbinders“, welche Partie er auch in seinen früheren Engagements stets unter großem Beifalle des Publicums gesungen hat. Nachdem sich nun alle nothwendigen Factoren vereinen, um der Oper eine möglichst glänzende Aufführung zu sichern und auch das Orchester auf 26 Mann verstärkt wurde, sehen wir einer mustergiltigen Aufführung entgegen und ist nur zu wünschen, daß die Direction für ihre große Opferwilligkeit in Bezug auf Ausstattung durch zahlreichen Besuch der Aufführungen dieses musikalischen Meisterwerkes Humperdingk's belohnt werde.

(Neue Schnellzüge der Südbahn.) Vom 1. Februar an werden zwischen Wien und Triest außer den bisherigen zwei neue Schnellzüge täglich verkehren und zwar einer vom Wiener Südbahnhofe um 7 Uhr abends, der um 7 Uhr 10 Minuten früh in Triest eintreffen wird und ein Gegenzug, welcher Triest um 6 Uhr 35 Minuten abends verläßt und um 6 Uhr 45 Minuten früh in Wien sein wird. Durch den von Wien um 7 Uhr abends abgehenden Zug wird die kürzeste Verbindung mit Venedig hergestellt, wo man über Monfalcone-Cervignano (Anschluss in Nabresina) schon um 10 Uhr 47 Minuten vormittags ankommen wird. Dagegen wird der derzeit zwischen Wien und Venedig (via Cormons) verkehrende Schlafwagen vom 1. Februar an zwischen Wien und Abbazia-Matunglie-Fiume verkehren. Der zwischen München und Triest derzeit via Marburg verkehrende Personenwagen erster und zweiter Klasse wird künftig auf der Route Laibach-Tarvis-Billach und zwar zwischen Triest und Laibach mit den neuen Schnellzügen geführt werden, wodurch die Fahrtdauer Triest-München um 4 1/2 Stunden, jene in der Gegenrichtung um 2 1/2 Stunden abgekürzt wird.

(Die Beschwerden der Socialdemokraten gegen die Annullierung der Wahl im dritten Wahlkörper abgewiesen.) Aus Gemeinderathskreisen geht uns die Nachricht von der Abweisung dieser Beschwerden zu und zwar hatten sowohl der Buchhalter Franz Eilek, dessen passives Wahlrecht bekanntlich nicht anerkannt wurde, als auch namens ihrer Partei ein Herr Sieber beschwerende Eingaben bei der Statthalterei überreicht. Der Tenor des Schriftstückes des letzteren geht dahin, die Statthalterei möge eine Nachprüfung des ganzen Wahlaectes veranlassen und erheben lassen, inwiefern die beanstandeten Stimmen auf das Wahlergebnis eingewirkt haben und auch entscheiden, daß die Wählbarkeit der drei abgelehnten Gemeinderathe zu Recht bestehe. Der Bescheid der Statthalterei besagt im wesentlichen, daß der Beschluß der Gemeinde laut § 20 der Gemeindevahlordnung ein endgiltiger sei, die Handhabung des staatlichen Aufsichtsrechtes nur im öffentlichen Interesse erfolge, die Partei jedoch kein Recht auf Schutz ihrer Parteinteressen besitze; auch gebe das Vorgehen des Gemeinderathes zum Einschreiten der Staatsbehörde keinen Anlaß. — Also war auch in diesem Falle das Geschehene über gesetzwidriges Vorgehen u. s. w. grundlos und nur darnach angethan, die socialdemokratische Partei als rechtlose Märtyrerin hinzustellen. Diese Machination mißlang kläglich und sollte mit Anlaß dazu geben, daß man endlich die Schwäche und Nachgiebigkeit gänzlich ablege. Mit welchem Rechte fragen wir, werfen sich sogenannte „Vertrauensmänner“ als die Hüter der Geseglichkeit auf? Warum gestattet man ihnen selbst an der Siegelung und sonstigen Acten der Wahl theilzunehmen? Für den richtigen Vorgang bei der Wahl ist einzig und allein die betreffende Wahlcommission verantwortlich und zwar nicht einen oder den anderen Angehörigen dieser oder jener Partei, sondern bloß

den Behörden. Abgesehen davon, daß der Commission nur Männer tadelloser Rufes angehören können und irgend eine ordnungswidrige Handlung ausgeschlossen ist, maßten sich die Socialdemokraten ein niemandem zustehendes Recht an. Es ist dies eine Insinuation, die von der Wahlcommission auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden muß. Sonst höhnt diese Partei jedermann, der sich veranlaßt sieht, behördlichen Schutz anzurufen, sie aber ist die erste, die die Behörden belästigt, wenn sie sich in ihren vermeintlichen Rechten verkürzt wähnt, doch schreien hilft nichts, Thatsachen beweisen. Hoffentlich wird ihnen am Donnerstag eine kräftige Antwort auf den Versuch, im Bunde mit unseren nationalen Gegnern das deutsche Bürgerthum zu überrumpeln.

Deutsche! Veräußert es nicht am Donnerstag, den 24. Jänner zur Wahl zu gehen und geschlossen für die von dem allgemeinen deutschen Wahlausschusse aufgestellten Bewerber zu stimmen.

(Deutsches Trachtenkränzchen.) Der rührige Casino-Ausschuss hat sich entschlossen, anstatt des allgemeinen Kränzchens am 28. Februar ein „Deutsches Trachtenkränzchen“ zu veranstalten. Es hat sich auch hierzu bereits ein verstärkter Ausschuss von 30 Mitgliedern gebildet, der die umfassenden Vorarbeiten zu beginnen hat. Diese Veranstaltung dürfte zu den glänzendsten dieses Faschings zu zählen sein.

(Das Concert am Eise), welches am Sonntag nachmittags durch die Südbahnwerkstättenkapelle abgehalten wurde, war sehr gut besucht und sowohl auf dem Eise, als auch in der Umgebung herrschte ein reges Leben. Auch mit dieser Veranstaltung hat der Ausschuss Grund zufrieden zu sein.

(Zum kleinen Fahrplan.) Auf der 1. Seite des im Verlage von V. Kralk erschienenen Fahrplanes der Südbahn vom 1. October ist die Fahrordnung des neuen Schnellzuges bereits ersichtlich. Die Einführung dieses Zuges erfolgt mit 1. Februar.

(Deutscher Journalistenverein für die österreichischen Alpenländer.) Die dritte ordentliche Hauptversammlung findet Sonntag, 3. Februar d. J., um 10 Uhr vormittags im Stadtrathssaale des Rathhauses in Graz statt.

(Die Obstverwertungsstelle) des Obstbauvereines für Mittelsteiermark in Graz, Heinrichstraße 47, hat anfangs Jänner l. J. an nahezu 500 Obstproducenten Steiermarks, welche Obst zum Verkaufe in größeren Mengen angeboten haben, mit dem Ersuchen Karten versendet, ihr mittelst dieser Karten das verkaufte Obst in Quantum mitzutheilen. Nachdem von diesen Karten ein großer Theil noch ausständig ist, die Verkaufsberichte aber, wie dies auch aus den Angebot- resp. Nachfragerlisten hervorgeht, für die Verfassung des Jahresberichtes dringend notwendig sind, so ergeht das dringende Ersuchen um eheste Einbringung derselben. Gleich wie im Situationsberichte (Tagespost) vom 8. September 1900 macht die Obstverwertungsstelle auch jetzt darauf aufmerksam, daß nach dem Grundsteuergesetze vom 28. Mai 1880 N.-G.-Bl. 39 (Art. II) und Gesetz vom 12. Juli 1896 N.-G.-Bl. 121 (Art. III) die l. l. Finanzorgane nicht berechtigt sind, in günstigeren Erntejahren höhere Grundsteuern den Grundbesitzern vorzuschreiben und von denselben einzuhoben als jene, welche seit 1. Jänner 1898 auf die Dauer von 15 Jahren commissionell festgesetzt und im Grundbesitzbogen, welchen der Grundbesitzer in Händen hat, eingetragen sind. In jenen Fällen, wo seither dauernde Kulturveränderungen vorgenommen wurden, wurde auch der Reinertrag und die Steuererschuldigkeit neu ermittelt, über welche hinauszuweisen Finanzorgane ebenfalls nicht berechtigt sind. Der Wortlaut der bezüglichen Gesetze wird im Jahresberichte 1900 erscheinen. Bei der Obstverwertungsstelle sind jederzeit große Quantitäten Äpfel- und Birnen-Most (Wein) zum Verkaufe angemeldet zum Preise von 7 bis 16 h per Liter. Jahrgang 1899 und 1900; unter letzterem loco Graz reiner Äpfel- und Birnen-Wein mit 10 h per Liter.

(Eine neue Personenhaltestelle.) Ab 1. Februar 1901 wird auf der Linie Preding-Wieselbors-Stein der steiermärkischen Landesbahnen eine neue Personenhaltestelle eröffnet. Dieselbe liegt zwischen der jetzigen Haltestelle Herbersdorf und der Station Stein und führt den Namen Herbersdorf. Die bisherige Haltestelle Herbersdorf wird ab 1. Februar 1901 „Neudorf bei Stein“ heißen.

(Ein schwarzer Kothex.) Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Socialisten diesmal mit den Slovenisch-Clericalen Hand in

Hand gehen, er wäre gestern erbracht worden. Der lachende Erbe der beiden Domecapitelblätter scheint bei Nacht Werbereisen zu unternehmen, gestern wenigstens zahlte er mit Vergnügen für jeden die Zeche; falls sich der Betreffende als Wähler der Socialisten bekannte. Ich bin ein freier Mann, mich geht der Bischof gar nichts an, sind so stolze Worte, daß man sie ihm gar nicht zutrauen würde, wenn sie nicht durch den bekannten Spruch: In vino veritas wahrscheinlicher erschienen. Na schließlich ist es ja Fasching und für ihn wird der Aschermittwoch zeitlich genug, nämlich schon am Donnerstag kommen. Wir werden ja sehen, ob sein Wunsch „Nieder mit der deutschen Partei“ in Erfüllung gehen wird.

(Eine Warnung) für deutsche Kaufleute (Mehlhändler) veröffentlicht das „Obersteirer Blatt“, indem es schreibt: „Seit einigen Tagen besucht ein Reisender der Firma Peter Majdic, Dampfmühlensbesitzer in Gills, die Kaufleute und Mehlhändler unserer deutschen Obersteiermark, um Aufträge für diesen windischen Dampfmüller zu sammeln. Bei diesem Anlasse möchte wir daran erinnern, daß Peter Majdic, der um die Aufträge der Deutschen Obersteiermarks wirbt, für die Erbauung des Narodni dom in Gills 60.000 K spendete, überall, wo es die slovenischen Eindringlinge fordern, mit Unterstützungen bei der Hand ist und seine deutschfeindliche Gesinnung insbesondere dadurch bethätigte, daß er bei dem Tschekenbesuch in Gills mit seinen Pferden rücksichtslos in die Deutschen hineinfuhr. Und eine solche Firma wagt es noch, Deutschen ihre Erzeugnisse anzupfehlen? Deutsche Kaufleute, gebet die richtige Antwort darauf!“

(Gesunden) wurde ein Paket mit folgendem Inhalte: 1 Bettdecke, Stoffe und Flanelle, welches gegen Nachweis des Eigenthumsrechtes im Polizeiamte behoben werden kann.

(In die Drau gefallen.) Der siebenjährige Sohn des in der Pobereschstraße wohnhaften Zirkelschmiedes Gradisch nig spielte gestern nachmittags bei der Brücke auf der Eisdecke, die sich längs der Ufer hinzieht. Das Eis gab am Rande nach und der Kleine stürzte in die eisige Flut, konnte jedoch vom Lendhüter, der mit einer Bille zur Hilfe geeilt war, aus dem Wasser gezogen werden. Dieser Fall sollte Eltern zur Warnung dienen, daß sie ihre Kinder nicht aufsichtslos gehen lassen sollen.

(Gebührenfreiheit der an Gemeinden gerichteten Mahnbrieft.) Einem Grazer Kaufmanne wurde in jüngster Zeit eine Stempelstrafe vorgeschrieben, weil er es unterließ, einen an ein Gemeindeamt gerichteten Mahnbrief um Bezahlung einer fälligen Forderung für gelieferte Ware mit einer Stempelmarke zu 1 Krone zu versehen. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz macht die Interessenten nun aufmerksam, daß gegen derartige Zahlungsaufträge unbedingt zu recurririen ist, da der Gebürentarif ausdrücklich bestimmt, daß Eingaben an die Gemeinden, Gemeindevertreter oder an die von den Gemeinden bestellten Aemter und Anstalten, welche privatrechtliche Beziehungen zwischen dem Geschäftsteller und der Gemeinde oder den Gemeindeanstalten betreffen, stempelfrei sind.

(Verein „Südmark“.) Von den Ortsgruppen: Die gründende Versammlung hatte die Frauenortsgruppe Wien am 10. d. M. (H. Wastian), am 20. d. hat sie Abbazia, am 27. Buchberg am Schneeberge (gegründet am 6. Jänner d. J.). Die Jahresversammlung hatte Leopoldstadt (Wien) am 8., Krieglach am 12. d. M. Die Ortsgruppe Boitsberg gab am 16. d. M. einen Bauernball. Die Satzungen, der Ortsgruppe Arnoldstein sind vorgelegt worden. Angemeldet ist die Ortsgruppe Mattendorf im Gailthale. Stellen sind angeboten für: 1 Uhrmacher, 1 Fassbinder, 1 Glaser (alle drei Meister), 1 Mädchen zu Kindern (muß über 18 Jahre alt sein), 1 Glaser, 1 Schusterlehrling.

Die Einberufung des Reichsrathes wurde im gestrigen Ministerrathe für Donnerstag, den 31. Jänner festgestellt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 21. Jänner. Eine Depesche des „Standard“ aus Prätoria meldet: Donnerstag hielten 200 Buren einen Zug der Delagoa-Bahn zwischen Balmoral und Brugpruit an. Unter die Schienen war Dynamit gelegt worden, das unter der Locomotive explodirte, wodurch der Zug entgleiste.

Die Lage in China.

Vormarsch gegen Räuber.

Berlin, 21. Jänner. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 19. d.: Von Tientsin marschirte gestern ein Detachement unter Major Hofmann in die Gegend des Tsilichai-Sees, nordöstlich von Tientsin, wo sich Räuber sammeln, ab.

Eingefendet.

An die wahlberechtigten Herren Privatbeamten und Handelsangestellten von Marburg!

Die Gemeinderathswahlen aus dem III. Wahlkörper wurden bekanntlich wegen verschiedener Wahlmissbräuche annullirt, und finden die Neuwahlen daher am 24. Jänner d. J. statt.

Es ergeht nun an sämtliche wahlberechtigten Privatbeamten und Handelsangestellten Marburgs die dringende Aufforderung, sich an der bevorstehenden Wahl vollzählig zu betheiligen, denn wenn jeder Einzelne seine Pflicht als Wähler erfüllt, ist es sicher, daß der Sieg den Candidaten des Gewerbe-Vereines zufällt, von welchen Herren wir auch die Gewähr haben, daß sie vorkommenden Falles **unsere Interessen im Gemeinderathe vertreten werden.**

Nachdem der Wahlkampf ein ungemein scharfer sein dürfte, da die Gegenpartei gewiß alles ausbieten wird, ihre Candidaten durchzubringen, so ist es Pflicht und Ehrensache eines jeden Einzelnen, bestimmt zur Wahlurne zu schreiten und dort seine Stimme für die Candidaten der Gewerbepartei abzugeben.

Privatbeamte und Handelsangestellte Marburgs zeigt, daß auch Ihr Interesse habet an der guten Entwicklung unserer schönen Draustadt und daß es Euch auch daran gelegen ist, Männer von tadellosem Vorleben im Gemeinderathe zu haben, welche, wenn die Nothwendigkeit herantritt, auch imstande sind, unsere Interessen kräftigst zu fördern. — Also Collegen, erscheint vollzählig am 24. Jänner d. J. an der Wahlurne und gebet Eure Stimmen den Candidaten der Gewerbe-Partei.

Es gibt keine wie immer geartete Ausrede, jeder Einzelne muß zur Wahlurne schreiten, denn eine jede Stimme ist erforderlich, damit der Sieg zu unseren Gunsten ausfällt.

Also auf zum Wahlkampf am 24. Jänner.

Mehrere Privatbeamte und Handelsangestellte Marburgs.

Südbahner!

Wählet am 24. d. M. einmüthig unsere Beamten, die Herren: **Hans Schramke**, Official und **Johann Reichl**, Adjunct, welche unsere Bedürfnisse gut kennen und uns im Gemeinderathe würdig vertreten werden.

Damit uns kein Vorwurf gemacht werden kann, wählet alle anderen Candidaten des allgem. deutschen Wahlausschusses mit und streicht keinen.

Mehrere wahlberechtigte Eisenbahner.

Verstorbene im allg. Krankenhause.

1. Jänner: Anton Kade aus Leitersberg.
2. " Carlina Stern aus Wind-Feistritz.
4. " Theresie Korber aus Leitersberg.
5. " Maria Stuber aus Leibnitz.
8. " Mathias Jug aus St. Egid.
11. " Ernestine Jinafel aus Marburg.
14. " Florian Weinberger aus Marburg.
15. " Helene Sternad aus St. Egid. — Theresie Kobasch aus Poberesch-Thesen.

Verstorbene in Marburg.

12. Jänner: Blaser Rosa, Bahnhofsloferstgattin, 67 Jahre, Alte Colonie. Peritonitis. — Jechel Emilie, Gutsbesitzerstochter, 13 Jahre, Parkstraße, Hirnhautentzündung. — Matschel Maria, Bahntesselschmiedstochter, 3 Monate, Neue Colonie, Lungenentzündung.
13. Jänner: Sorschal Anton, Bahnconductor, 46 Jahre, Brandisgasse, Tuberculose. — Klunker Ludwig, l. l. Bezirksvorsteher i. P., 84 Jahre, Elisabethstraße, Altersschwäche.
14. Jänner: Epigel Johanna, Kellerarbeiterstochter, 8 Monate, Kärntnerstraße, Lungenentzündung.
15. Jänner: Schwagen Elise, Private, 75 Jahre, Biltringhofgasse, Lungenentzündung. — Fauschnit Leo, Unterhändler, 72 Jahre, Urbanigasse, Herzlähmung.
18. Jänner: Bracko Theresia, Federarbeiterstochter, 2 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenentzündung.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachspasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

das ist Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Damen- & Spenden Adressdecken
und 3569
Pracht-Albums
in jeder Ausführung bei
Georg Wastian,
Graz,
Hofgasse Nr. 2.
Fernsprecher Nr. 12.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik
&
Goldwaren-Exporthaus
Brüe (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht
nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 39, 3. Stock
Thür 12.

Eine Frau,
geübt im Kleidernähen, empfiehlt sich den Damen ins Haus. Hauptplatz 2, 1. Stock. 125

Indian-Federn
sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567
A. Himmler,
Marburg,
Mellingerstraße Nr. 3.

WOHNUNG
mit 2 Zimmern, 1 Cabinet ev. 3 Zimmern mit Küche, in der Nähe vom Burgplatz, wird zu mieten gesucht. Auskunft in der Berw. d. Bl. 126

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg.
Echt gummierte Briefumschläge
Couvertes
anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck-Portofrei incl. Emballage.

Masken-
Costüme sind zu haben in der **Färbergasse 5.** 85-

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Marburger Marktbericht.

Vom 12. Jänner bis 19. Jänner 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with columns for 'Gattung' and 'Preise' (per, von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc. with their respective prices.

Advertisement for 'Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten'. Includes text about the calendar's content and price: 'Preis steif gebunden 60 Seller (30 fr.), mit Postversendung 70 Seller (35 fr.)'.

Advertisement for 'Die Gartenlaube'. Features the title in large font and mentions authors like 'Felix Novest' and 'San Vigilio'.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein...

Porträt in Lebensgrösse (Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie...



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich Goriup's Weinessig und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung...

Zu verkaufen

circa 100 Hektoliter weiße Kartoffel und einige Startin neuer Wein auch in kleinen Partien.

Kaufmännisch gebildeter Mann mittleren Alters, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig...

Flurwächter wird für die Gemeinde Roswein gesucht.

Gesucht wird ein guter Kostplatz für einen Mittelschüler der unteren Classen.

Ein starkes Mädchen bittet als Bäglerin oder Bedienerin unterzukommen.

Haus ebenerdig, preiswürdig zu verkaufen.

Magazine und großer Werkplatz, Mitte der Stadt zu vermieten.

Advertisement for 'Tasse Thee' by 'MAX WOLFRAM'. Includes text: 'Die feinste Tasse Thee bereiten Sie aus meiner Kaiser-Mischung...'.

Advertisement for 'Faschingsaison' by 'Alex. Starkel'. Includes text: 'Für die diesjährige Fracks und Ballanzügen unter streng solider Bedienung...'.

Advertisement for 'Julius Störk'. Includes text: 'ärztl. geprüfter Masseur, praktisch für Hydrotherapie u. Hühneraugen-Operateur...'.

Advertisement for 'Maculatur-Verkauf'. Includes text: 'ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 kr. (17 Kronen) illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.'

✠

Dr. Friedrich Bichler, Advocat in Arnfels gibt hiemit allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen die traurige Nachricht, dass sein treu bewährter Collicitor, Herr

Josef Waldschek

am 20. Jänner 1901 nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre im Spital der Barmherzigen Brüder in Graz verschieden ist.
A rnfels, am 20. Jänner 1901.

Keine Stimmenzersplitterung!

Sehr geehrte Gewerbsgenossen! Um bei der am 24. d. stattfindenden Gemeinderathswahl den Sieg davonzutragen, wählet einstimmig folgende Herren:

- Futter Christoph,**
- Kracker Anton,**
- Kralik Leopold,**
- Mayr Alois,**
- Meißl Johann,**
- Schoferitsch Franz**
- Schramke Hans.**
- Winkler Johann,**
- Wolfram Max,**
- Wurzer Josef sen.**

Viele Wähler der Kleingewerbetreibenden.

Elegante Wohnung am Stadtpark

bestehend aus drei Zimmern, Dienstbotenzimmer, Vorzimmer, Straßencorridor und üblichem Zubehör ist mit 1. Februar zu vermieten. Auskunft Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6 und beim Hausbesorger im Hofgebäude. 131

Haustelegrafen

Iger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstanleitung. 226

Marburg, zur „alten Bierquelle“

Postgasse 7.

Elegant eingerichtete Passagierzimmer

von 40 kr. aufwärts. — Billigste **Frühstückstube**. Vorzüglicher alter und neuer Wein per Liter 40 und 48 kr., über die Gasse 4 kr. per Liter billiger. 55

Achtungsvoll

H. Werhonic, Restaurateur.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London. SW.

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. 21

Erhältlich in den Apotheken.

Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect u. Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.



Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **Anton Riffmann, Marburg, Herrngasse. 111**

Größeres Quantum

Dünger

sowie sehr schöne Pappel-Pfosten für Stallungen. — Anzufragen bei Herrn **Franz Heller, Marburg, Herrngasse. 122**

Kinderlose Partei

sucht Wohnung mit 2 Zimmern und Küche per 15. Februar od. 1. März. Anträge an die Berr. d. Bl. unter **S. R. 100. 127**

Ein Haushund

mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Tegetthoffstraße 44, bei der Hausmeisterin. 128

Ein Gewölbe

für Zuckerbäckerei oder für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. Näheres Tegetthoffstraße 42 bei der Hausmeisterin. 18

Ausländiges Mädchen

sucht Stelle bis 1. Februar, kann kochen und nähen und alle häuslichen Arbeiten verrichten; am liebsten zu zwei älteren Personen. Antr. unter „Arbeit Nr. 715“ an die Berr. d. Bl. 123

2 Zimmer

Vorzimmer, Balcon, eventuell Gartenbenützung, ohne Küche zu vermieten. Auskunft bei Kleinschuster, Postgasse 8. 40

Kleiner

Keller

wird zu mieten gesucht, womöglich ebenerdig. Anträge an die Berr. d. Bl. 106

Informations- und Incasso-Institut

Ernest Pfefferer
Agram,
Gundullögasse 8.

Eigene Vertretungen auf allen Handelsplätzen des In- u. Auslandes. Ausführliche Prospekte gratis und franko. 3552
Telephon Nr. 460

Feinstes

Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöel-Fabrik** von

H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz.)

Zu haben bei

R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304



Chief-Office: 48, Brixton-Road, London SW.

Auf ein Stückchen Zucker nehme man zur Erzielung einer hustenlindernden und schleimlösenden Wirkung 20-40 Tropfen von

Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingetragter Firma: **Allein echt.** — Erhältlich in den Apotheken. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. 1 Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde versendet gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man achte auf die oben angegebenen Merkmale der Echtheit. 11

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hiezu à 1 Mt. 50 Pf.

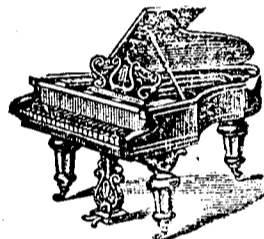
Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk. 1. St.



Eingang Freitagsgasse 2.

Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Högl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Heirats-Antrag.

Ein fester junger Herr, ausgeh. Fleischhauer, 26 Jahre alt, Gasthaus-Fleischhauer- u. Realitätenbesitzer, aus sehr geachteter Familie (Eltern gestorben), in einem schönen Markte, Eisenbahnstation, sucht aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege behufs Ehe mit einem fleißigen bescheidenen Fräulein o. Witwe, welche die Wirtschaftsführung versteht, in Correspondenz zu treten. Vermögen 10-15 000 fl. erwünscht. Auch Bewerberinnen vom Lande werden berücksichtigt. — Briefe erbeten unter Chiffre „Das Jahr 1901 bringt uns Glück“ an die Berr. d. Bl. Richtigste Adressen ohne Vermittlung werden sofort beantwortet. 20

Spurlos verschwunden

finden alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.** in **Presden-Teilschen a/G.** (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei **Drog. W. Wolfram, Marburg. 936**



Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.